

Anlage 2	Persönliches Wahlprogramm
<p><b>Name:</b> Tselios _____</p> <p><b>Vorname:</b> Irini _____</p>	<p><i>Ihr Wahlvorschlag <b>kann</b> ein <b>persönliches</b> Wahlprogramm beinhalten. Das Wahlprogramm wird nach Prüfung und Annahme der Wahlvorschläge durch ortsüblichen Aushang sowie auf der Wahlwebseite veröffentlicht.</i></p>
<p><b>Mein Wahlprogramm:</b></p> <p>Schon seit längerem studiere ich historisch orientierte Kulturwissenschaften an der UdS. Seit 2019 engagiere ich mich im AStA und seit 2020 bin ich Teil des Vorsitz-Teams. Während meiner bisherigen Studienzzeit sind mir einige Defizite und Probleme an der UdS aufgefallen, die es zu verbessern gilt, hier kommen einige davon:</p> <p>Der größte Dorn in meinem Auge: Fortschrittskontrollen oder die viel zu knapp bemessene Regelstudienzeit! Das Aussetzen der Fortschrittskontrollen und die individuelle Regelstudienzeit im Rahmen der Corona-Ordnung waren gute Schritte in die richtige Richtung. Leider ist das aber noch lange nicht genug. Es muss dringend geklärt werden, wie diese Aussetzung der Fortschrittskontrollen weiter umgesetzt wird. Außerdem denke ich, dass das Konzept „Fortschrittskontrolle“ allgemein aufgelockert und reformiert werden muss.</p> <p>Viele Studis befinden sich in einer schlechten finanziellen Lage. Deswegen muss das „hochgelobte“ BaföG jetzt endlich wirklich reformiert werden. Der Höchstsatz muss auf einen realistischen Betrag (am besten über dem Existenzminimum) angehoben werden, sodass man ohne extra Nebenjobs nicht am Ende jedes Monats am Limit steht. BaföG muss elternunabhängig und von der Regelstudienzeit entkoppelt werden.</p> <p>Natürlich sind mir auch Themen der Barrierefreiheit wichtig; dass Nachteilsausgleiche fairer werden, auch für Studis die keine „offensichtlichen“ Einschränkungen (wie chronische oder psychische Erkrankungen) haben.</p> <p>Auch sehe ich, dass die Universität des Saarlandes noch viel aufzuholen hat, in puncto Gleichberechtigung und Toleranz. Das stoße ich an, durch paritätische Besetzungen von Gremien und Berufungskommissionen oder durch Konsequenzen bei Diskriminierung aufgrund des Geschlechtes!</p> <p>Ich habe in meiner Zeit als Studentin der Fakultät P, im Studienfach HoK eine sehr schöne Erfahrung gemacht: die Nähe zwischen dem Lehrpersonal und der Studierendenschaft. Leider lässt sich dieses Gefühl in den digitalen Semestern besonders Studienbeginner:innen nicht vermitteln. Daran müssen wir arbeiten. Dass es zwischen der Studierendenschaft und dem Lehrpersonal ein riesiges Machtgefälle gibt, ist auch an unserer Universität nicht selten. Wir müssen die Größe unserer Universität und Fachrichtungen der Fakultät P zu unserem Vorteil nutzen und denen, die Entscheidungen treffen unsere studentischen Belange klar vermitteln und sie auf unsere Seite ziehen. Dieses Machtgefälle müssen wir abbauen und ich möchte mich dafür einsetzen, dass alle Lehrenden den Studierenden auf Augenhöhe begegnen und Forderungen ernst nehmen.</p> <p>Digitale Lehre – wir können es alle nicht mehr hören, aber in meinen Augen ist die Bereicherung der Präsenzlehre um digitale Anteile essenziell! Studierende mit Kindern oder mit sehr unflexiblen Nebenjobs profitieren enorm von hybrider Lehre. Wenn Vorlesungen hybrid gestreamed oder aufgezeichnet werden, wenn man sich bei Seminaren auch mal digital dazuschalten kann, weil zum Beispiel sich jemand im Haushalt mit Corona infiziert hat (und man zuhause bleiben will) macht das Vielen das Leben leichter. Für diese Vereinbarungen, die in den Gremien geschlossen wurden, setze ich mich ein.</p> <p>So sehr mir digitale Anteile in der Lehre am Herzen liegen, freue ich mich auch darüber, dass wir dieses Semester wieder vollständig in Präsenz am Campus sein können, dass Studi-Leben wieder zurückkehrt und wir uns auf Street-Food-, Campus-Festivals und Semestereröffnungsfeten endlich wieder persönlich sehen!</p>	